

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia |
| <b>Herausgeber:</b> | Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich   |
| <b>Band:</b>        | 13 (1958)   |
| <b>Rubrik:</b>      | Hochschulen - Universités   |

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## GESELLSCHAFTSTÄTIGKEIT - ACTIVITÉ DES SOCIÉTÉS

Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft. Programm der Sektion für Geographie und Kartographie. St.Gallen, Sonntag, 14. September 1958: 8.15 Uhr Sektionsversammlung. 1. Dr. W. KÜNDIG-STEINER, Zürich: Bevölkerungsfragen Asiens und des Fernen Ostens. 2. Dr. M. PERRET, Avenches: Le peuplement du Jura bernois. 3. Prof. Dr. W. U. GUYAN, Schaffhausen: Das Problem der Rodung in den Alpen. 4. Dr. J. HÖSLI, Männedorf: Die Entwicklung der Alpsiedlung auf Bräch. Zur Frage der Glarner Heidenhütchen. Dr. E. SCHWABE, Bern: Vom jüngsten Wandel der alpinen Kulturlandschaft. Prof. Dr. E. IMHOF, Erlenbach/ZH: Der Schweizerische Landesatlas in Vorbereitung. Dr. J. HÖSLI, Männedorf: Natürliche Wesenszüge der Landschaft von Braunwald. 8. Prof. Dr. E. WINKLER, Zürich: Beiträge zur Landschaftskunde des Niederurnertales.

ca. 11.45 Uhr Wegfahrt nach Braunwald  
ca. 12.45 Uhr Sektions-Mittagessen in Braunwald

14.30 Uhr Exkursion nach dem Gumen, unter Leitung von Dr. J. HÖSLI: Die Beziehungen zwischen natürlicher Anlage und kultureller Gestaltung der Landschaft von Braunwald.

Der Zentralpräsident: Dr. E. SCHWABE

## HOCHSCHULEN — UNIVERSITÉS

Wahl. Universität Zürich. Titularprofessor Dr. KARL SUTER wurde vom Erziehungsrat des Kantons Zürich zum Extraordinarius für Geographie an der Universität Zürich ernannt. Wir gratulieren zu dieser verdienten ehrenvollen Wahl.

## REZENSIONEN — COMPTES-RENDU CRITIQUES

*Abgrenzung der Berggebiete durch den Produktionskataster, «Standardgrenze».* Herausgegeben von der Abteilung für Landwirtschaft des Eidg. Departementes des Innern. Bern o. J. Eidg. Landestopographie. 1:530 000.

Die instruktive Karte gibt einen Überblick über die vom Landwirtschaftskataster deklarierten Berggebiete, die gegenüber dem Mittelland Vorzüge bei Subventionen genießen. Die Abgrenzung erfolgte zur Hauptsache nach den Gesichtspunkten Klima (Vegetationsdauer, Niederschläge), Verkehrslage, Oberflächengestaltung. Es handelt sich um eine Übersicht, die auf der Neuen Landeskarte beruht. Auch so zeigt sich sehr gut die starke Differenzierung, d.h. die Sorgfalt mit der bei der Beurteilung bzw. Abgrenzung vorgegangen wurde. So ist beispielsweise keineswegs der ganze Jura in die Berggebietzone einbezogen worden, sondern weite Areale wie beinahe der ganze Tafeljura, Hangbereiche und Talsohlen des Kettenjura und Becken des Plateaujura erscheinen als Flachlandgebiete. Andrerseits sind größere Bereiche des Mittellandes, vor allem des Napf, des Tößberglandes und des Schwarzenburgerlandes etc. wohl mit gutem Recht in die Berggebiete aufgenommen worden. Negativ gesehen ist die Karte, wie die früher erschienene Kulturlandkarte der Schweiz, ein sehr eindrücklicher, mahnender Hinweis auf die Kleinheit guten Kulturlandes oder auf den überragenden Anteil beschränkt nutzbaren Areals an der Gesamtfläche der Schweiz und damit auf die Notwendigkeit vermehrten Schutzes des erstern. Auch für die Schulen kann die Übersicht nur bestens und nachdrücklich empfohlen werden.

Redaktion

EGGER, HANS: *Die Gürbe und ihr Tal.* Berner Heimatbücher Bd. 70/71. Bern 1958. Paul Haupt. 100 Seiten, 64 Tafeln, 1 Karte. Broschiert Fr. 9.—.

Diese Gedenkschrift vom Gürbe-Schutzverband in Auftrag gegeben, schildert den Werdegang des Gürbetals vom gefürchteten Moor- und Überschwemmungsgebiet zum bernischen «Gemüsegarten». Der Verfasser lässt in Augenzeugenberichten die vergangenen Tage der Überschwemmung, Not und Armut aufleben, und führt dann in die ins 18. Jahrhundert zurückreichenden Versuche ein, den Talfuss zu korrigieren. Sie gipfelten vor etwa 100 Jahren im eigentlichen Meliorationswerk, als deren mittelbare Folge die fruchtbare Kulturlandschaft entstand, die symbolisch für den ganzen Kanton geworden ist. Das Buch ist also die Geschichte einer Wildbachverbauung und Flußkorrektion, aber weit mehr als nur das. Sie bietet ein ausgezeichnetes Beispiel der Kulturlandschaftsgeschichte eines Kleinraums, wie sie besser einem weiteren Leserkreise kaum geschenkt werden könnte. Zumal die Bilder und die instruktive Karte in Zentralperspektive werden dem eingeborenen wie dem fremden Interessenten ein sehr eindrückliches Erlebnis vom «Lebenslauf» des Flusses und seines nun fruchtbaren Tales verschaffen. Sie sind auch eine glückliche Ergänzung zu der grundlegenden kulturgeographischen Arbeit W. Leuenbergers «Das Gürbetal» (Solothurn 1935), die begreiflicherweise illustrativ nicht so gut ausgestattet werden konnte. So darf das jüngste Berner Heimatbuch als eine Neuer scheinung bestens empfohlen werden und wird sicherlich einen großen Freundeskreis gewinnen.

E. SCHMID